UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Buddhas Leben und Wirken

Aśvaghoṣa

Leipzig, 1894

Erläuterungen

urn:nbn:de:hbz:466:1-61456

Visual Library

Erläuterungen.

(Die größeren Zahlen bezeichnen die Verse, die kleineren daneben die Zeilen innerhalb eines jeden Verses.)

1, 1. Ikshvaku (Zuckerrohr) ist der mythische Begründer der Sonnendynastie, der zu Anfang des zweiten Weltalters (Yuga) in Ayodhya (Oudh) herrschte.

1, 2. Die Çakya waren ein kleiner Volksstamm zwischen der Rapti und der Rohini ansässig, die sich bei Gorakhpur vereinigen, und der Gogra, einem nördlichen Nebenfluß des mittleren Ganges zuströmen.

1, 4. Çuddhodana bedeutet: reiner Reis.

2, 3. Çakra ist ein anderer Name für Indra, den vornehmsten der altvedischen Götter, und

2, 4. Çaci dessen Gattin, sonst Indrani genannt.

3, 3. Maya ist die objektive Welt als das im Bewußtsein täuschend zur Vielheit zersplitterte Spiegelbild der transcendenten Einheit des Brahman.

4, 2. Der Geist des bis dahin im Tushitahimmel weilenden Bodhisattva (zukünftigen Buddha).

13, 1. Kalpa sind die unermeßlich großen Zeiträume zwischen den sich periodisch wiederholenden Weltentstehungen und Untergängen.

17, 2. Die vier Weltgegenden.

18, 1. Buddha ist „der Erleuchtete, Wissende," der das immanente, zugleich physische und moralische Weltgesetz erkannt, und den Weg zur Erlösung von Geburt und Tod, oder der beständigen Wiederkehr in die objektive Welt des Bewußtseins als lebendes Individuum, gefunden hat.

20, 4. Die vier Welthüter, Lokapala. Sie halten mit den ihnen untergebenen Geisterscharen an den vier Seiten des Berges Meru oder Sumeru Wacht, auf dessen Gipfel Indra mit den übrigen altvedischen Göttern wohnt.

21, 2. Deva (Femin. Devi, Götter) sind die Bewohner der sechs unteren Himmelsetagen, in denen es noch wie auf der Erde sinnliche Lustempfindung giebt. Die beiden ersten sind die der vier Welthüter und des Indra, der vierte ist der bei Vers 4 erwähnte Tushitahimmel.

22, 1. Die Naga sind eine Art von Dämonen mit Schlangenleibern und Menschenköpfen.

22, 3. Das Gesetz (Dharma) ist die Lehre des Buddha.

23, 1. Mandara oder Mandarava = Erythrina fulgens.

23, 3. Tathagata, ein Name des Buddha, der ihn entweder als den an sein Ziel gelangten, Vollendeten, bezeichnet, oder als den Nach-

folger der früheren Buddha, der denselben Weg geht wie diese. Denn nach buddhistischer Vorstellung giebt es im laufenden Kalpa fünf, überhaupt aber zahllose Buddha, die mit langen Zwischenzeiten aufeinander folgen, und stets dieselbe Lehre verkünden.

23, 4. Çuddhavasa, die in reiner Behausung wohnenden Götter, d. h. die Bewohner der höheren Himmelsetagen, in denen es keine sinnliche Lustempfindung mehr giebt, insbesondere die des 18.—22. Himmels.

25, 1. Der Berg Meru oder Sumeru bildet den Mittelpunkt eines jeden der zahllosen Weltsysteme, die den unendlichen Raum erfüllen. Eigentlich ist er der nördliche Horizont, oder die nördliche Hälfte der Erdkugel, denn Sonne und Mond treten beim Untergange hinter ihn, und beim Aufgange wieder von dort hervor.

30, 4. Die Bhuta sind sonst gar nicht fromm gesinnt, sondern Gespenster oder Kobolde, die auf Begräbnisstätten umgehen, in Bäumen versteckt sind, tote Körper beleben und Menschen täuschen und verschlingen.

36, 1. Mara, eigentlich der Tod, ist im Buddhismus die Personifikation der Begierde und identisch mit dem Liebesgott Kama, weil Liebe und Begierde den Menschen stets zum Leben zurück und somit von neuem in den Tod führen. Maras Thron steht im sechsten Himmel, und er beherrscht als dessen Fürst die ganze der sinnlichen Lustempfindung zugängliche Welt.

46, 2. Samyak-Sambodhi, höchste Erkenntnis, vollkommene Erleuchtung.

53, 1. Dem Brahmanen wird im achten, dem Kshatriya im elften, dem Vaiçya im zwölften Jahre die heilige Schnur (Yajnopavita) umgelegt, was als eine zweite (geistige) Geburt gilt. Daher heißen diese drei arischen Kasten und vorzugsweise die Brahmanen „zweimal Geborene".

57, 1. Rishi sind eigentlich halbgöttliche Weisen der Vorzeit, es werden jedoch weiterhin in unserem Werke darunter häufig überhaupt Asketen und gelehrte Brahmanen verstanden.

59, 3. Sutra sind kurze Lehrsätze, Çastra Lehrbücher oder Systeme.

61, 2. Gatha sind Verse, Gesangstrophen.

63, 4. Er herrschte zu Potala an der Mündung des Indus.

66, 1, 2. Als Subjekt ist „Geschlechter" oder „Familien" hinzuzudenken.

70, 1. Cakravartin, der die Räder seines Wagens ungehemmt über die Länder rollen läßt, Weltbeherrscher.

71, 4. Der Ausdruck Deva wird nicht selten als Gattungsname für alle Himmelsbewohner gebraucht, sodaß er neben den Deva im eigentlichen Sinne (21, 2) auch die Brahma (23, 4) mit befaßt. Unter Brahmadeva im Singular ist der höchste der Brahmagötter, Mahabrahma Sahampati zu verstehen.

72, 2, 3. Die beiden Merkmale sind nach Beal: Reinheit und Buße.

80, 1. „Auf dem Weg der Sonne," d. h. aus Indras Himmel, wo nach anderen Berichten der Heilige Mittagsruhe gehalten hatte, und durch die Freudenrufe der Götter bei der Geburt des Bodhisattva aufgeweckt worden war.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

95, 4. D. h. gleichzeitig mit einem solchen und in seiner Nähe geboren zu werden.

96, 2. „Fünf Begierden," d. h. durch die fünf Sinne angeregten Begierden.

102, 2. „In der Wildnis der Geburt und des Todes," d. h. in dem sich stets erneuernden Kreislauf von Tod und Wiedergeburt.

107, 4, 5. D. h. dem Tag, an welchem der Bodhisattva zum Buddha wird.

108, 3. Statt „als Bodhisattva" sollte es eigentlich heißen „als Buddha".

109, 3. Die drei großen Übel sind: Alter, Krankheit und Tod.

118, 3. Die Çramana sind Asketen, und solche konnten nicht bloß Brahmanen, sondern auch Kshatriya oder Vaiçya sein.

120, 1. „Nach göttlichem Rat," d. h. nach Orakelspruch oder Zeichendeutung.

120, 4. Der Elefant heißt Doppeltrinker, weil er das Wasser erst in den Rüssel aufsaugt, und dann aus diesem in den Mund fließen läßt.

123, 4. Maheçvara ist Çiva, sein Kind mit sechs Gesichtern der Kriegsgott Karttikeya.

125, 1. Vaiçravana, d. h. der Sohn des Viçravas, ist Kuvera, einer der vier Welthüter (20, 4), der an der Nordseite des Berges Meru Wache hält, und zugleich der Gott des Reichtums.

126, 1. Kapilavastu war die Hauptstadt des Çakyareiches.

136, 3. Nämlich: vom Dasein des Leides, von der Ursache seiner Fortdauer (dem Durst nach Lebenslust), von der Möglichkeit seiner Aufhebung und von dem Wege der zu dieser (durch Vernichtung jenes Durstes) führt.

141, 3. Vielleicht sind die vier großen Anstrengungen (Sammapadhana) gemeint, nämlich: Bosheit in sich nicht aufkommen zu lassen und die etwa entstandene zu überwinden, Wohlwollen in sich hervorzurufen und das schon vorhandene zu stärken.

143, 4. Siddhartha bedeutet: „aller Wunsch, alles Absehen, erfüllt."

145, 4. Prajapati war eine Schwester der Maya und ebenfalls Gattin des Çuddhodana.

148, 3. Auf dem südlichen Ausläufer des Weltmittelpunktberges Meru wächst ein riesengroßer Jambubaum (rose-apple, eine Art von Eugenia) oberhalb des insularen Kontinents Jambudvipa (Asien). Die Früchte dieses Baumes haben Elefantengröße; wenn sie reif sind, fallen sie ab auf den Kamm des Bergrückens, und aus ihrem Safte entspringt der Jambufluß. Aus dem erst von Jambusaft durchtränkten und dann von sanften Winden getrockneten Erdboden des Flußufers entsteht das Jambunadagold.

155, 3. Die Kumara sind geistgeborene Söhne Brahmas, die es verschmähten, Nachkommen zu erzeugen, und beständig reine unschuldige Knaben blieben. Es waren ihrer vier: Sanatkumara, Sananda, Sanaka und Sanatana; zuweilen wird noch ein fünfter, Ribhu, genannt.

159, 1. Die Gandharva sind himmlische Genien von hoher musikalischer Begabung und gefährliche Liebhaber menschlicher Frauen. Sie bilden die Schar des einen der vier Welthüter (20, 4) Dhritarashtra, der an der Ostseite des Berges Meru Wache hält.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

164, 4 und 165, 1. Das Erheben der flach aneinandergelegten Hände ist eine Gebärde der Ehrfurcht und Bitte.

170. Dieser Vers, bemerkt Beal, enthält Rätsel. Vielleicht stehen sie in einem gewissen Zusammenhang mit der Lehre der sieben Rishi oder es mag sich auch die Zahl sieben auf die sieben Leidenschaften beziehen. — Vergl. V. 1430 und 2151.

179, 1. Karma ist die den menschlichen Thaten innewohnende Kraft, je nachdem sie gut oder böse waren, für den Thäter schon in diesem oder in einem künftigen Lebenslaufe günstige oder ungünstige Lebensumstände und Schicksale hervorzubringen.

180, 2 bis 181, 3. Nach anderen Berichten verbreitete sich unter den Stammesgenossen des Bodhisattva das Gerücht, daß er ein lediglich dem Vergnügen gewidmetes Leben führe, und den Erwerb kriegerischer Tüchtigkeit vernachlässige. Als sein Vater ihm dies mitteilte, bewies er in einem dazu anberaumten Termin sich öffentlich als so geschickt in allen Waffenkünsten, daß jenes Gerede verstummte.

189, 3. Die vier Blumensorten sind wohl weiße, blaue, rote und gelbe Lotus (Nymphaea und Nelumbium).

203, 3. „Sein Vieh;" eigentlich: „Die sechs Arten lebender Wesen."

209, 3. Siehe die Erläuterung zu 23, 4.

215, 2. Der durch die fünf Sinne vermittelten Vergnügungsweisen.

246, 1. „In weiße Leinwand," d. h. in Trauerkleider.

253, 4. Nandavana oder Nandana ist der himmlische Lustgarten Indras.

259, 4. Brahmanputra, d. h. Sohn eines Brahmanen. Udayi war ein Sohn des ersten Ministers des Königs Çuddhodana (s. V. 1586), an demselben Tage mit dem Bodhisattva geboren, und dessen Spielgenosse gewesen.

265, 2. Die Apsarasen sind himmlische Freudenmädchen, entsprungen aus dem Meeresschaum, als die Götter den Ocean quirlten, um den Unsterblichkeitstrank (Amrita) zu gewinnen.

265, 3. Sching-kü ist nach dem Sanskrittext Rishyaçringa, der Sohn des Einsiedlers Vibhandaka, der, im Walde aufgewachsen, nie ein Menschenantlitz außer dem seines Vaters gesehen hatte, durch ein Mädchen aus dem Reiche Anga aber, die sich seiner an einem Strome erbauten Hütte in einem Boote näherte, verlockt ward, ihr in das Weltleben zu folgen.

272, 4. Der große König ist Çuddhodana, der die Courtisanen ausgewählt und in den Garten gesandt hatte (s. V. 239, 240), wobei er natürlich nicht unterlassen haben wird, ihnen die nötige Anweisung zu erteilen.

274, 4 und 275, 1. D. h. obwohl die Mädchen ihn in dicht geschlossener Schar umringten.

295, 4 und 308, 1. Als Çakra, d. h. Indra, die Gattin des Rishi Gautama zu verführen suchte, verlor er durch einen Fluch dieses Weisen seine Schönheit.

309. Der Inhalt dieses Verses bezieht sich anscheinend auf die nicht näher bekannten Umstände der im V. 297 angeführten Beispiele.

337, 2. Samadhi ist der technische Ausdruck des Buddhismus für die religiöse Ekstase.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

342, 4. Bhikshu ist ein religiöser Mendikant.

343, 4. Samana oder Çramana bezeichnet eigentlich jemanden, der peinliche Askese ausübt, hat aber mit Hilfe einer etymologischen Mißdeutung den Sinn eines (innerlich) Beruhigten erhalten, und ist so zum Ehrennamen des buddhistischen Ordensbruders geworden.

349, 2. „Der Rechtmäßigkeit," d. h. des rechten Maßes im Denken, Reden und Handeln.

355, 6. Nirvana ist die jenseits der Welt des Bewußtseins und des individuellen Lebensprozesses liegende Stätte ewiger seliger Ruhe (vgl. Erl. zu V. 1900).

379, 4 und 380, 1. „Dem goldenen Gebirge," d. h. dem Sumeru.

383, 2. „Vaiçaman," d. h. Vaiçravana, s. Erl. zu 125, 1.

388, 5. Kaniblumen sind vielleicht Mohnblüten.

398, 2. „Des süßen Thaues," d. h. Amritas (265, 2); eine häufige Bezeichnung des Dharma oder der Lehre Buddhas.

398, 4. Die todesfreie Stätte ist Nirvana.

415, 4. Sadhu ist ein Wort der Zustimmung und Bekräftigung wie unser Amen.

417, 5. D. h. ungefähr 36 Kilometer, wenn die Länge des Yojana zu 7—8 englischen Meilen angenommen wird.

429, 3, 4. „In langer vergangner Nacht," d. h. in zahllosen früheren Lebensläufen.

451, 1. „Gotami," d. h. Prajapati, die Tante und Pflegemutter des Bodhisattva.

456, 1. Sumanta war nach dem Ramayana der Wagenlenker des Königs Daçaratha, welcher dessen verbannten Sohn Rama bis zur Grenze des Reiches geleitete.

476 und 477, 1. Die bösen Geburtsarten sind die Wiedergeburt als Tier, als Preta (653, 3) und als Höllenbewohner.

479, 3. Des Trayastrimçahimmels Bewohner sind die dreiunddreißig altvedischen Götter, deren König Indra ist. Sie wohnen in dem zweiten Himmel, auf dem Gipfel des Berges Meru, welcher deshalb der „Himmel der Dreiunddreißig" heißt.

502, 1. Brahmacarin, Schüler in den Lehren und Gebräuchen des Veda — Grihastha, Haushalter und Familienvater — Vanaprastha, Waldbewohner und Asket — Sannyasin, religiöser Mendikant: das sind die vier Açrama oder Lebensstufen, von welchen ein Vaiçya die beiden ersten, ein Kshatriya die drei ersten, ein Brahmana alle vier durchmachen sollte. Dem Grihastha konnte, wenn er sein Gut an seine Söhne abtrat und in den Wald ging (Vanaprastha ward), seine Gattin dorthin folgen, auch konnte er dort Schüler (Brahmacarin) unterweisen, und die Vanaprastha lebten häufig in Gemeinschaft; es bildeten sich an geeigneten Stellen im Walde Asketenkolonien. In eine solche Kolonie führt uns das 7. Kapitel unseres Gedichtes ein, worin augenscheinlich der Ausdruck Brahmacarin auch für die Vanaprastha selbst und nicht bloß für deren Schüler gebraucht wird.

505, 1. Die acht Vasu, Indras Diener und Kinder der Aditi (des unendlichen Weltraumes), sind: Apa, das Wasser — Druva, der Polarstern — Soma, der Mond — Dhara, die Erde — Anila, der Wind —

Anala, das Feuer — Prabhasa, die Dämmerung — und Pratyusha, das Licht.

505, 2. Die beiden Açvin oder Ritter sind ein den griechischen Dioskuren ähnliches Götterpaar, welches allmorgendlich der Ushas (Morgenröte) voraufzieht, und sich gerne den Menschen hilfreich erweist.

505, 4. Brahmakayika, d. h. die zur Brahma-Gruppe, Welt, Körperschaft gehörigen.

506, 1. Surya oder Candra = Sonne oder Mond.

525, 1, 2. Die beiden Extreme sind ein Leben in sinnlicher Lust und die selbstquälerische Askese. Wir haben hier eine Anticipation der Sambodhi; vgl. V. 1235 ff.

542, 2, 3. „Königliche Rishi und himmlische," d. h. Kshatriya und Brahmana.

548, 1. Brihaspati, die Andacht oder das Gebet als göttliches Wesen betrachtet.

554, 4. Die drei Welten sind die Welt der sinnlichen Lustempfindung (Kamavacara), die Welt der reinen Formen (Rupavacara) und die formlose Welt (Arupavacara). Die erste reicht von der Erde bis zum sechsten Himmel inkl. aufwärts, die zweite umfaßt sechzehn höhere und die dritte die vier obersten Himmelsetagen.

555, 4. „Fernerer Verknüpfung," nämlich der Elemente zu einem neuen individuellen Lebensprozeß.

558, 5. „Die Nase hoch zu halten," um in die Sonne zu sehen.

563, 4. Muni ist ein Weiser.

565, 3 bis 567, 2. Hier werden die Veränderungen beschrieben, die mit dem Asketen vorgehen müßten, wenn er später ein buddhistischer Ordensbruder werden sollte.

568, 4. Oder vielleicht: „Das werdet Ihr erlangen."

569, 3. Das Umwandeln zur rechten Hand (mit Zuwendung der rechten Seite) ist ein Zeichen der Ehrerbietung.

595, 2. Bei „Rückkehr" ist hinzuzudenken: „mit dem Prinzen."

631, 1. Sieger oder Überwinder, Jina, heißen auch die Asketen, die das Ziel ihrer Selbstkasteiung erreichen.

650, 3. Manu Vaivasvata ist der mythische Stammvater des Menschengeschlechts.

653, 3. Die Preta sind hungernd umherschweifende Gespenster, die sich wegen der äußersten Kleinheit ihres Mundes nicht sättigen können.

656, 4. Daçaratha, König von Ayodhya, verbannte seinen und der Kauçalya Sohn Rama, und schloß ihn zu Gunsten seines von der Kaikeyi geborenen Sohnes Bharata von der Thronfolge aus, weil er sich unbedachtsamerweise zur Erfüllung einer ihm noch unbekannten Bitte der Kaikeyi verpflichtet hatte.

658, 4. Vgl. V. 925.

665, 2. Purohita ist der zum Oberpriester des Reiches bestellte frühere Lehrer des Königs.

666, 3. Genauer: „Die fünf äußeren Zeichen ihrer Würde;" vgl. V. 1786.

669, 4. Jayanta war ein Sohn des Indra.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

671, 2, 3. Siehe V. 51. 52. 83. 84. 786. 787.

675, 3. Im Ramayana heißt der Begleiter des Bharata bei der Aufsuchung des verbannten Rama nicht Vasishtha, sondern Jabali.

677, 1. Angiras und Çukra sind die Regenten der Planeten Jupiter und Venus oder diese Planeten selbst.

679, 4. Zwei Gestirne im nördlichen Dritteil der Nakshatra (Mondhäuser).

702, 2, 3. Ein riesiger Dämon Rahu verschlingt zuweilen die Sonne oder den Mond, und verursacht dadurch deren Finsternisse.

748, 2. Über den Selbstbeständigen (Svayambhu, Içvara) vgl. V. 1456 ff.

750, 2. „Ich" bedeutet hier soviel wie Atman (das Selbst) oder die Seele.

751, 3, 4. D. h. wohl als Brahmana oder Kshatriya.

772, 1. Der verbotene Ort ist der von dem Asketen verlassene eigene Hausstand.

777, 2. Saddharma mag der Name des Ministers sein oder übersetzt werden: „Der große Minister des wahren Gesetzes," d. h. der Religion. Vgl. V. 674.

777, 4. Geiersberg oder Gridhrakuta.

778, 1—3. Nach dem Bericht des chinesischen Pilgers Fa-hian, der zu Anfang des fünften Jahrhunderts n. Chr. Vorderindien besuchte, lag die alte Residenzstadt des Königs Bimbisara südlich von dem durch dessen Sohn erbauten neuen Rajagriha in einem zwischen fünf Hügeln eingeschlossenen Thal, und südöstlich hinter demselben erhob sich der Geiersberg.

779, 1, 2. Die Stadt der fünf Hügel ist Rajagriha, das heutige Rajgir, südlich von Bihar.

780, 4. Içvara (der Herr) ist der Gott des anthropoiden Monotheismus.

784, 5. Die wohlwollende Gemütsstimmung eines Buddha übt, auch ohne Äußerung in Wort und That, auf alle die ihm nahe kommen, einen tröstenden und beruhigenden Einfluß aus. Hier wird diese Kraft schon dem Bodhisattva zugeschrieben.

786, 1, 2. Die schon früher (V. 83) erwähnte „Urna".

788, 3, 4. König des Reiches Magadha, dessen Hauptstadt Rajagriha war.

795, 2. Die Schüssel oder Patra, die der religiöse Mendikant auf seinem schweigenden Bittgange durch eine Ortschaft bei sich führt.

802, 3. Maheçvara ist hier wohl nicht Çiva, sondern gleichbedeutend mit Mahabrahma; vgl. V. 1338.

816, 4. Mandha oder Mandhatri war einer der mythischen Vorfahren des Bodhisattva aus dem Geschlechte des Ikshvaku.

828, 3. Arya, Edle, nannten die Inder sich selbst als Volk.

844, 845. Indra hatte sich einmal in eigenem Schuldbewußtsein (wegen Brahmanenmordes) ans Ende der Welt begeben, wo er sich im Wasser versteckt hielt. Seines Thrones, nach dessen Besitze keinen der Götter gelüstete, bemächtigte sich auf deren Einladung Nahusha, ein menschlicher Fürst, den aber sein Übermut bald wieder stürzte. Tausend

große Rishi trugen seinen Wagen durch die Luft, und gelegentlich berührte er mit seinem Fuße einen der Träger, Agastya. In seinem Zorne rief dieser: „Falle du Schlange!" worauf Nahusha von seinem prächtigen Wagen herabfiel und zur Schlange ward.

847, 3 bis 848, 1. Beal bemerkt: Diese Zeilen beziehen sich auf die Übertragung der Herrschaft im Himmel von Çakra auf andere, aber die Mythe ist mir nicht bekannt und der wahrscheinlich korrumpierte Text enthält Verwirrung.

869, 3. Diese Zeile ließe sich auch übersetzen: „Wie das Aussehn der Fleischerbänke."

871, 4 und 872, 1. Sunda und Upasunda waren zwei Daitya (eine riesige Art von Asuren oder Dämonen), Söhne des Nisunda, zu deren Vernichtung die Apsaras Tilottama vom Himmel herabgesandt ward. Um dieser willen gerieten sie in Streit, und töteten einander.

874, 1, 2. Vgl. Rigveda X, 40, 4: „Euch" (die Açvin) „locken abends, morgens wir durch Opfertrank herbei, wie Jäger durch den Ruf das scheue Wild;" und VIII, 89, 11: „Die Göttin Vak (die Sprache) haben die Götter erzeugt, die vielgestaltigen Tiere reden sie." (Nach Graßmanns Übersetzung). Von den heutigen Laoten in Hinterindien sagt Karl Bock („Im Reiche des weißen Elefanten," Leipzig 1885, S. 202): „Aber sonst schenkt das Volk nur der niedern Jagd Aufmerksamkeit, und versteigt sich bloß gelegentlich dazu, Rotwild zu jagen — wenn überhaupt die übliche Überlistung dieses Wildes die Bezeichnung ‚Jagd' verdient. Gewöhnlich legt man sich nämlich nahe bei einem Futter- oder Trinkplatze der Tiere in den Hinterhalt, und lockt sie durch Nachahmung ihres Schreies in Schußweite heran."

893, 4. „In beiden Welten," d. h. in dem gegenwärtigen und dem zukünftigen Leben.

913, 3, 4. Nach Beal lautet die wörtliche Übersetzung dieser Zeilen: There are birds in space, who drink rain not rain-body. Wahrscheinlich sind damit die Catakavögel gemeint, die nach dem Glauben der Inder kein anderes Wasser trinken, als die fallenden Regentropfen. Unter rain-body, Regenkörper ist wohl der Stoff des Regens zu verstehen, das Wasser, gleichviel in welcher Form. Die Anwendung des Bildes im Verse 915, sowie überhaupt der Sinn der ganzen Stelle von V. 912, 3 bis 913, 4 im Zusammenhange der Rede bleiben freilich dunkel.

920, 1. Sangharama, d. h. Hof des Sangha oder des Vereins, der Versammlungsort der Schüler, das Auditorium.

921, 1, 2. Sie tauschten die übliche Höflichkeitsfrage nach ihrem Befinden untereinander aus.

926 und 927. Zwischen diesen beiden Versen scheint eine Lücke zu liegen, denn von V. 927 an tritt offenbar Arala Kalama selbst als Redner an die Stelle seiner Schüler. Nach dem Sanskrittext führte er von Anfang an das Wort.

934, 4. Den fünf Mahabhuta: Erde, Wasser, Feuer, Luft und Raum.

937, 1. Die Wurzel manas (lateinisch mens), d. h. eigentlich nicht bloß der Verstand, sondern Verstand und Gemüt zusammen genommen.

938, 1. Kapila war der Begründer der Sankhyaphilosophie, auf deren Lehren die Verse 934—937 unverkennbar hindeuten.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

939, 2. Buddhi, der Intellekt, ist das erste Erzeugnis von Prakriti, der Natur (natura naturans).

953, 4. D. h. der Wiedergeburt als Himmelsbewohner (Brahma oder Deva), Mensch, Tier, Preta (oder Dämon) und Höllenbewohner.

955, 4. Dhyana sind die Stufen religiöser Ekstase, entsprechend den Zuständen der in den höheren und höchsten Himmelsetagen Wiedergeborenen.

968, 4. Abhasvara, die mehr oder weniger scheinenden.

969, 4. Çubhakritsna, die ganz und gar glänzenden.

971, 3. Vrihatphala, höchst fruchtbar und großen Lohn habend.

972, 1. Der Entleerung des Bewußtseins von jedem bestimmten Inhalt.

975, 3. Bhava ist die empirische Realität, die objektive Welt des Bewußtseins.

976, 1. Muñja, Schilfgras, insbesondere saccharum muñja.

986, 4, 5. Nach Beal sind unter den „drei Klassen" drei Arten des Leidens, und unter den „drei Trefflichkeiten" Wahrnehmung, Schlußfolgerung und Versicherung zu verstehen.

989, 3. Im Vaiçeshikasystem werden als Guna vierundzwanzig Eigenschaften bezeichnet, die den Substanzen (Dravya) zukommen. Das Sankhyasystem dagegen kennt nur drei Guna, die sich in der Prakriti im Gleichgewicht, in der aus dieser hervorgegangenen objektiven Welt dagegen überall außer Gleichgewicht befinden, nämlich: Sattva (Güte oder Reinheit), Rajas (Leidenschaft oder Thatkraft), und Tamas (Dunkel oder Unwissenheit).

990, 1. Guni bedeutet nach Beal das Objekt und Guna die Qualität.

998, 1, 5. Wenn auch das „er" der ersten Zeile sich auf Udra bezieht, so ist doch wohl unter dem „er" der letzten Bodhisattva zu verstehen.

1000, 2, 3. Gaya ist ein noch heute berühmter Wallfahrtsort südlich von Patna. Uruvilva ist eigentlich der Name einer Dorfschaft, in deren Nähe der Wald lag, wo der Bodhisattva sich strengen Bußübungen unterzog.

1000, 4. Über die fünf Bhikshu, deren Persönlichkeiten hier als bekannt vorausgesetzt werden, vgl. V. 1220 ff. Anderen Berichten zufolge hätten diese fünf sich dem Bodhisattva in der Schule des Udra (oder Udraka) Ramaputra angeschlossen, und wären ihm von dort nach Uruvilva gefolgt.

1002, 2. Dieser Fluß heißt jetzt Phalgu.

1004—1010. Nach dem siebenten Kapitel hatte der Bodhisattva es zwar abgelehnt, an den Bußübungen der Vanaprastha, die nur auf himmlische Seligkeit abzweckten, teilzunehmen, mit den Bußübungen eines Samyasin dagegen, die die Erlösung zum Ziele hatten, glaubte er es versuchen zu müssen. Vgl. die Erläuterung zu 502, 1.

1012, 1, 2. Siehe V. 335.

1022, 2. Bodhi ist gleichbedeutend mit Sambodhi und Samyak-Sambodhi (46, 2).

1025, 2. Dem Bodhibaume, einem Açvattha oder Pippala (ficus religiosa).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

1027, 1. Dieser König von Schlangengeistern, dessen Palast im Grunde der Nairañjana stand, hatte die ganze Zwischenzeit zwischen der Existenz des zunächst voraufgegangenen Buddha und der Erscheinung des neuen verschlafen.

1038, 4. Piçuna, d. h. der Böse.

1040, 1—3. Trishna = Durst, Begierde; Arati = Unzufriedenheit; Raga = Lust.

1046, 2. Die fünf Pfeile sind die durch die fünf Sinne angeregten Begierden.

1050, 2. Jina, vgl. Erl. zu V. 631.

1052, 1. Aila, d. h. der Sohn des Ila, Pururavas, der Liebhaber und Gatte der Apsaras Urvaśi.

1067, 1. Dies scheint sich auf das Scintillieren der Fixsterne zu beziehen, was besonders stark bemerkbar ist, wenn der Stern nur in geringer Höhe über dem Horizonte steht.

1069, 4. Breath-suckers = Nachtmare?

1070, 1. Body-snatchers = Werwölfe?

1084, 4. Kali oder Durga ist die Gattin des Çiva; sie trägt ein Halsband von Menschenschädeln. Manche indische Asketen gebrauchten einen Totenschädel als Speisenapf; den buddhistischen Bhikshu war dies jedoch durch ihre Ordensregel untersagt. Die Bezeichnung Megha-Kali, d. h. Wolken-Kali, scheint sich aus dem Sanskrittexte zu erklären, der nach Professor Cowell lautet: „Aber ein Weib, Namens Megha-Kali, die einen Totenschädel in der Hand trug, um das Gemüt des Weisen zu bethören, flatterte unstet umher und blieb auf keinem Flecke stehen, wie der Sinn des wankelmütigen Studenten über den heiligen Texten."

1097, 2, 3. „Ist nicht minder undenkbar," d. h. man darf daran ebensowenig denken.

1115, 4. „Die sechs Arten der Wiedergeburt;" s. Erl. zu 953, 4. Hier sind entweder die Brahma neben den Deva, oder die Dämonen neben den Preta besonders gezählt.

1116, 2. Der Stamm des Pisang oder der Banane besteht nur aus übereinander gerollten Blattscheiden.

1127, 1, 2. Diese Worte sind wahrscheinlich auf die Schlachtrosse und Elefanten zu beziehen, die in den Kriegen der Menschen zu Grunde gehen, denn die Kämpfe der Tiere untereinander werden noch weiterhin im V. 1128 erwähnt.

1132, 1. „Des unreinen Mannes," d. h. des Angehörigen einer unreinen Kaste.

1133, 1, 2. Çivi war König von Uçinara in der Nähe von Gandhara (westlich vom Indus bei Attok). Zu ihm flüchtete sich in Gestalt einer Taube der von Indra als Falke verfolgte Agni (Gott des Feuers). Çivi nahm die Taube in Schutz, und da der Falke keine andere Abfindung annehmen wollte als ein Stück von dem eignen Fleisch des Königs, das der Taube am Gewicht gleichkomme, so zerschnitt der König nach und nach seinen ganzen Leib, und warf zuletzt, um das Gleichgewicht herzustellen, sich völlig in die eine Wagschale.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

1136, 4 und 1137, 1. Die fünf Zeichen sind: Der Kranz auf dem Haupte beginnt zu verwelken, in den Achselhöhlen bildet sich Schweiß, die Gewänder verlieren ihren Glanz, der Körper seine Schönheit, und es entsteht Unruhe auf dem Sessel oder Thron.

1149—1164. Diese Verse behandeln die Kette der zwölf Entstehungsursachen (Nidana, Pratityasamutpada) und zwar zunächst (V. 1149—1157) von der Wirkung zur Ursache aufsteigend und dann (V. 1158—1160) von der Ursache zur Wirkung absteigend. Darauf (V. 1161—1164) wird die Reihe nochmals rückwärts durchlaufen, um zu sagen, daß die Wirkung wegfalle, wenn die Ursache aufgehoben werde. Merkwürdig ist die Verschlingung der vier, in aufsteigender Reihe letzten Glieder in V. 1157, die sich im V. 1164 nicht wiederholt. Die zwölf Glieder der absteigenden Reihe sind: 1. Avidya, Unwissenheit (Unkenntnis des Dharma oder der Lehre des Buddha); 2. die Samskara, Gestaltungen (das Dichten und Trachten des Herzens); 3. Vijñana, Bewußtsein (dessen subjektiver Mittelpunkt, die geistige Individualität); 4. Namarupa, Name und Form (die körperliche Individualität); 5. die sechs Ayatana, Eingänge (die fünf Sinne und der Verstand, Manas); 6. Phassa oder Sparça, Berührung (der Sinne mit ihren Objekten); 7. Vedana, Wahrnehmung und Empfindung (als angenehm, unangenehm oder gleichgültig); 8. Trishna, Durst (Begierde); 9. Upadana, Haften (Anhänglichkeit für äußere Dinge); 10. Bhava, Existenz (der individuelle Lebenslauf und die ihn erfüllenden Thaten); 11. Jati, Geburt (d. h. Wiedergeburt); 12. Jaramarana, Alter und Tod, Trauer, Klagen, Leid, Niedergeschlagenheit und Verzweiflung (die den Inhalt jedes neuen Lebenslaufes bilden). In dem dritten Gliede liegt der Übergang aus einem früheren Lebenslauf in den gegenwärtigen; in dem elften Gliede der Übergang aus dem gegenwärtigen in einen zukünftigen. Das Ganze ist eine in die Lehre von der Wiedergeburt eingeschaltete Analyse des Bewußtseins.

1150, 5 und 1151, 1, 2. Vgl. zu: „Daß Içvara sie nicht gebildet habe," V. 1455—1468; zu: „Daß sie nicht selbstverursacht seien," V. 1469—1486; zu: „Noch der Person entsprungen," V. 1489—1493; und zu: „Oder ohne Ursach'," V. 1493—1496. Unter „Person" ist der Purusha der Sankhyalehre zu verstehen, d. h. die individuelle als solche unsterbliche Seele, das „Selbst".

1157, 2, 3. D. h. sie decken einander vollständig.

1157, 4—6. Die beiden Miturſachen sind, wie sich aus V. 1164 ergiebt, die Samskara (vgl. wegen dieser auch die Erl. zu 1449, 3) und die Unwissenheit.

1161, 4 und 1162, 1. Geburt heißt hier, wie häufig in unserem Gedicht, so viel als Wiedergeburt.

1165, 2, 3. Siehe V. 1244—1246.

1167, 2. Paramartha ist der Inhalt der Sambodhi oder höchsten Erleuchtung.

1169, 5. Dharmadana, Gabe des Gesetzes, ist der technische Ausdruck für die Mitteilung der Lehre des Buddha.

1179, 3. Im steten Wechsel von Tod und Wiedergeburt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

1192, 3. Siehe Erl. zu 20, 4.

1192, 4 und 1193, 1. Der Bhikshu darf nur eine Patra zur Zeit besitzen.

1196, 2. Daß sie tot waren, erkannte er durch inneres Hellsehen.

1198, 4. Kaçi ist ein anderer Name für Benares.

1204, 1. Mahapurusha, dem großen Manne, d. h. einem Cakravartin oder einem Buddha; s. V. 46.

1210, 1, 2. Dies zielt auf den ersten Entschluß, nach der Buddhawürde streben zu wollen, der in einem früheren Lebenslaufe vor unermeßlich langer Zeit gefaßt worden war.

1214. Vgl. V. 1093, 1094, 1395, 1495.

1215, 4. Eine bildliche Bezeichnung der ersten Verkündigung der wahren Lehre (Dharma, Gesetz), die mit dem Siegeswagen eines Weltbeherrschers oder mit dem Sonnenrade verglichen wird.

1218, 2. Çakra-Deva-Indra.

1218, 4. Die Barana ist ein kleiner Nebenfluß des Ganges.

1220, 3 bis 1221, 2. Vgl. V. 1000—1003, 1023, 1024.

1229, 2. Der Arhat hat die höchste Stufe der Heiligkeit erreicht; vgl. Erl. zu 2133, 2.

1247, 4. Des gegenwärtigen Lebenslaufes und des künftigen, der noch nachfolgen mag, bevor die Erlösung (Nirvana) erreicht wird.

1259, 2. „Jeden Anhangs," d. h. jeder Anhänglichkeit an die Dinge dieser Welt.

1260, 3 und 1262, 1, 4. Siehe die Erl. zu 136, 3.

1297, 1. Çravaka bedeutet „Schüler".

1300, 3. Nehmt neue Brüder in den Orden auf.

1300, 4. Ein Berg in der Nähe von Gaya; s. Erl. zu 1000, 2, 3.

1328, 4. Doch folgt darauf kein neues Leben mehr.

1335, 2. Die Königsstadt ist Rajagriha.

1336, 1. Yashtivana heißt „Steckenhain".

1345, 1. Mantra sind Hymnen, an die Götter gerichtete Lobgesänge.

1380, 3. Bambushain oder Veluvana.

1393, 1. Upatishya war der persönliche Eigenname des Çariputra, d. h. des Sohnes der Çari.

1395, 4. Die kleinen Sorgen oder „Staubsorgen" sind nach Beal die von den sinnlichen Gegenständen verursachten Sorgen, zahllos wie die Sonnenstäubchen.

1400, 2. Moggallana ist die Paliform des Namens Maudgalyayana.

1408, 1, 2. D. h. in der üblichen Tracht der Asketensekte, der sie bis dahin angehört hatten.

1412, 1. Der To-tseu oder Vielkinderturm ist vielleicht der Capala-Caitya bei Vaiçali.

1412, 2. Çakya-Muni, der Weise aus dem Çakyastamme, d. h. Buddha.

1429, 1. Die zehn Paramita (Tugenden): Wohlthätigkeit, Sittenreinheit, Weltentsagung, Weisheit, Thatkraft, Langmut, Wahrhaftigkeit, Willensfestigkeit, Wohlwollen und Gleichmut.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

1429, 2. Die zehn Sangyojana (Fesseln): das Trugbild des Ichselbst, Zweifelsucht, Vertrauen auf äußere Gebräuche, sinnliche Leidenschaften, Haß, Liebe zum irdischen Leben, Verlangen nach Himmelsfreuden, Hochmut, Selbstgefälligkeit und Unwissenheit.

1430, 1. Die ersten drei sind nach Beal: Lust, Haß, Unwissenheit; die zweiten: Buddha, Dharma, Sangha.

1433, 1. Etwa dem heutigen Oudh entsprechend.

1435, 4. Sein Name war Sudatta.

1436, 3. Er kam nämlich am frühen Morgen.

1448, 3. Der chinesische Ausdruck yih sin (ein Herz) ist, wie Beal bemerkt, gewöhnlich gleichbedeutend mit Sammata, „ekstatische Vereinigung". Mit Samadhi lasse es sich hier nicht übersetzen.

1449, 3. Samskara steht hier wohl für die fünf Skandha überhaupt. Diese Bestandteile der menschlichen Persönlichkeit sind: 1. Rupa, das leibliche Dasein; 2. Vedana, Wahrnehmung und Empfindung; 3. Saṅjña, Vorstellung und Begriff; 4. die Samskara, alle weiteren Gestaltungen und Vorgänge im Bewußtsein; 5. Vijñana, dessen subjektive Einheit sowohl in moralischer wie in intellektueller Hinsicht.

1450, 4. D. h. es blieb ihm nur noch eine Wiedergeburt übrig, was freilich die Erreichung der zweiten Stufe zur Heiligkeit voraussetzt.

1455—1496. In diesen Versen polemisiert Açvagosha, wie es scheint, gegen gewisse innerhalb der buddhistischen Ordensbrüderschaft aufgekommene Schulmeinungen, namentlich gegen den Theismus der Aiçvarika und gegen den Naturalismus (die Selbstursächlichkeitslehre) der Svabhavika.

1459, 3. Der Selbstbeständige, Svayambhu, der durch sich selber besteht, durch nichts außer ihm bedingt oder beschränkt ist.

1469, 1, 2. Was aus seiner eignen Natur entsteht, wird Svabhava genannt.

1469, 4. Ein Hetu-vidya-çastra ist eine Abhandlung über die Erklärung der Ursachen.

1498, 1. Çravasti ist das heutige Sahet-Mahet an der Rapti.

1499, 3. Vihara ist eine Aufenthaltsstätte für buddhistische Ordensbrüder.

1532, 1, 2. Die Meinung ist wohl: sie nahmen an keinem Götterkultus teil.

1533, 3, 4. Indem sie ihnen Gelegenheit bot, die in dem Vihara verweilenden Bhikshu mit Nahrung und Kleidung zu versehen.

1535, 4. Ni-kin, wahrscheinlich Nyagrodharama, der Banianenhain.

1561, 2, 3. Vgl. Erl. zu 1449, 3 und 476, 4.

1564, 2. Vielleicht sollte man lesen: „Zur fünften"; s. Erl. zu 953, 4.

1566, 2. Die durch die fünf Sinne vermittelten Genüsse.

1584, 4. Kimbila.

1589, 1. Riddhi oder Irdhi ist das Vermögen, Wunder von der Art der in den Versen 1352—1354, 1551—1554, 1670 und 1671 beschriebenen zu verrichten.

1589, 2. Srotaapanna, „ein in den Strom Eingetretener," ist die Bezeichnung dessen, der die erste Stufe zur Heiligkeit erreicht hat.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

1614, 1. Kailasa, ein Berg im Himalaya, zwischen den Quellen des Indus, des Sutledsch und des Tsanpu (Brahmaputra) belegen, galt als Wohnsitz sowohl des Çiva wie des Kuvera.

1615, 2, 3. Ein symbolischer Akt der Besitzübertragung.

1622, 3 bis 1623, 1. Worauf sich dieser Satz beziehen mag, ist unbekannt. San-tsuh heißt Dreibein oder Dreifuß.

1631, 1, 3. Die beiden chinesischen Ausdrücke können entweder phonetische Äquivalente der Königsnamen sein oder Übersetzungen derselben, nämlich von Kriçaçva und Hiranyakaçipu.

1674, 1. Unter Jambudvipa, was eigentlich ganz Asien bezeichnet (s. Erl. zu 148, 3), ist hier, wie öfters, nur Indien verstanden.

1674, 4 und 1675, 1. Vimana ist ein durch die Luft fliegender palastähnlicher Wagen der Götter, ein glänzender Bau (Palast, Wagen, Schiff), womit man — oder der als solcher — einen Raum durchmißt.

1677—1711. Diese Verse lauten in prosaischer Übersetzung wie folgt: „Jutika, Jivaka, Sula und Kurna, der Sohn eines Edelmannes Anga und der Sohn des unerschrockenen Königs (Abhaya) Nyagrodha und die übrigen; Çrikutaka (oder Çriguptaka), der Nirgrantha*) Upali, diese alle wurden vollständig bekehrt. Ebenso der König von Gandhara, Namens Fo-kia-lo (Pudgala?), der, als er das tiefe und erhabene Gesetz gehört hatte, sein Land verließ und das Einsiedlerleben wählte. Ferner die Dämonen Himapati und Vatagiri auf dem Berge Vibhara wurden überwunden und bekehrt. Prayantika, den Brahmacarin, auf dem Gebirge Vajana bekehrt' er schon durch den tiefen Sinn nur einer halben Strophe, und ließ ihn Freude an dem Glauben finden. Im Dorfe Damanati wohnte damals ein Mann mit Namen Kutadanta, welcher der erste unter den zweimal Gebornen war und zahllose Opfertiere schlachtet'; den zu bekehren fand die rechten Mittel Tathagata und macht' ihn zum Betreten des wahren Pfads geneigt. Ein himmlisch Wesen von hohem Rang auf Bhatika, dem Berge, mit Namen Pançasikha, war zugänglich für des Gesetzes Lehre, und gelangte so zum Dhyana. In dem Dorf Vainushtha bekehrt' er des berühmten Nanda Mutter. In der Stadt Añcavari (Agratavi) bezwang er mit Geistesmacht (?) Bhanabhadra (patala) und Çronadanta, die bösgesinnten starken Naga. Beide, des Landes König und sein Harem, nahmen einträchtig an die wahre Lehre, als er das Thor zur Todesfreiheit ihnen aufschloß. In dem berühmten Dorfe Viji mühten Kina und Sila ernstlich sich um Wiedergeburt im Himmel; die bekehrt' er beide, und leitete sie auf den rechten Pfad hin. In dem Dorfe Sumu bekehrte und bezwang er den Angulimala durch Beweise seiner göttlichen Kraft. Es lebte damals der Sohn eines Edlen, Purijivana, reich an Gütern und Vorräten wie Punavati (Punyavati?); der nahm gleich, nachdem er zum Buddha (Tathagata) geführt worden, die Lehre an, und ward äußerst freigebig. Ebenso bekehrte er in dem Dorfe Padatti den berühmten Patali (oder Potali), wie auch den Patala, Brüder und beide Dämonen. In Bhidhavali (Pi-ti-ho-fu-li) lebten zwei Brahmanen, der eine hieß ‚großes Alter' (Mahayus?), der andere

*) D. h. ein Anhänger der noch heute bestehenden Jainasekte.

‚Brahmaalter' (Brahmayus). Diese unterwarf er durch die Kraft einer Rede und bewirkte, daß ihnen die Erkenntnis des wahren Gesetzes zu teil ward. Als er nach Vaiçali kam, bekehrte er alle Rakshadämonen und den Löwen (Simha) der Licchavi,*) den Nirgrantha Saca; alle diese bewog er, sich dem wahren Gesetze anzuschließen. Hamakinkhava enthielt einen Dämon Potala, [den] und einen anderen Potalaka (in) Potalagama [bekehrte er]. Ferner kam er zum Berge Ala, um den Dämon Alava zu bekehren, wie auch einen zweiten, Namens Kumara, und einen dritten Asidika. Darauf kehrte er nach dem Berge Gaya (Gayaçirsha) zurück, und bekehrte den Dämon Kañjana, sowie den Yaksha Kamo (Kin-mau) nebst Schwester und Sohn. Alsdann begab er sich nach Benares, wo er den berühmten Katyayana bekehrte. Hernach vermöge seiner Wunderkraft nach Sruvala (Sou-lu-po-lo) gelangt, bekehrte er die Kaufleute Davakin und Nikin (?), und die aus Sandelholz gebaute Halle, die bis auf heute Wohlgerüche aushaucht, nahm er von ihnen an. Mahivati dann besucht' er, dort bei Kapila dem Rishi verweilend, der sich zum Gesetz bekehrte. Hier trat auf einen Fels er, und die Fußspur verblieb als Doppelrad mit tausend Speichen zurück, für alle Zukunft unvertilgbar. Alsdann kam er an den Ort Po-lo-na (Prana), wo er den Dämon Po-lo-na bekehrte; in die Gegend von Mathura gelangt, bekehrte er den Dämon Godama (Khadama?). In dem Thurakusati (? der Nachbarschaft von Mathura) bekehrte er auch Pindapala (oder Pindavara); zum Dorfe Vairañja gekommen, bekehrte er den Brahmanen. In dem Dorfe Kalamasa (oder Kramasa) bekehrte er Savasasin und auch den berühmten Ajirivasa. Noch einmal in die Gegend von Çravasti zurückgekehrt, bekehrte er die Gautama Jatisruna und Dakatili. In das Land Koçala zurückgekehrt, bekehrte er die Führer der ketzerischen Vakrapali (oder Vikravari) und alle Brahmacarin. Nach Satavaka gelangt, bekehrte er in der Waldeinsamkeit die Irrlehren anhängenden Rishi und nötigte sie, den Pfad des Buddha-Rishi zu betreten. In die Gegend von Ayodhya gekommen, bekehrte er die Nagadämonen; in die Gegend von Kimbila gekommen, bekehrte er die beiden Nagafürsten, von welchen der eine Kimbila, der andere Kalaka hieß. Ferner in das Vajjiland gekommen, bekehrte er den Yakshadämon, dessen Name Pisha war; auch bewog er den Vater und die Mutter des Nagara und den großen Edelmann, freudig an das wahre Gesetz zu glauben. In das Kauçambiland gekommen, bekehrte er Goshira und die beiden Upasika**) Vajuttara und deren Gefährtin Uvari und außer diesen viele andere, einen nach dem anderen. In das Land Gandhara gekommen, bekehrte er den Naga Apalala."

1713, 1. Devadatta war ein Sohn Suprabuddhas und Bruder der Yaçodhara (s. V. 153).

1722, 4. Ananda war ein Vetter des Buddha, den dieser zu seinem beständigen Begleiter erwählt hatte.

1725, 3. Der Elefant gilt den Indern als Symbol der Geduld

---

*) Siehe die Erl. zu 1783, 1.

**) Frauen, die im Weltleben dem Gesetz des Buddha folgen.

und Selbstbezwingung, deshalb heißt der Buddha Mahanaga, der große Elefant.

1731, 1. Ajataçatru war der Sohn und Nachfolger des Bimbisara auf dem Königsthrone von Magadha.

1735, 4. Pataliputra, von den Griechen Palibothra oder Palimbothra genannt, das heutige Patna.

1736, 1. Caitya ist ein Heiligtum.

1750, 2. Amra oder Amrapali war eine vornehme Hetäre.

1750, 4. Vielleicht mögen auch erwachsene Schüler, Studenten, gemeint sein.

1759, 2, 3. „Die schreckliche, verdorbene Gestalt," worin die jetzt so schöne sich sehr bald verwandeln wird.

1764, 3. D. h. ihm wird eine böse Wiedergeburt zu teil werden.

1778, 3. „Es abzulegen suchen," d. h. die Wiedergeburt als Mann zu erreichen suchen.

1783, 1. Die Licchavi waren ein ritterliches Geschlecht, das in Vaiçali (dem heutigen Besarh) ein oligarchisches Regiment führte.

1786, 3. Die fünf besonderen Zierden waren nach Beal vermutlich die Kränze, Ohrringe, Halsbänder, Armbänder und Sandalen.

1795, 4. „Die Ausflüsse seiner Güte" sind die Früchte, die seine guten Thaten in einem künftigen Leben (einer anderen Welt) tragen werden.

1807, 3, 4. Wer in diesem Leben durch Vergehen den Geist zerrüttet, büßt sehr leicht jedweden Keim der Tugendübung in künftigen Lebensläufen ein.

1810, 3. Der Name Asura war ursprünglich gleichbedeutend mit Deva, ward aber später zur Bezeichnung eines den Göttern feindlichen Dämonengeschlechtes.

1813, 2. Stolz und Trägheit vermögen den Schrecken jenes Gesetzes nicht zu überwinden.

1833, 2. Hier ist an die einem vollendeten (Samma-sam-)Buddha zugeschriebene wunderbare Fähigkeit zu denken, bloß durch seine eigene innere Gemütsruhe und wohlwollende Gesinnung ohne Äußerung derselben in Wort und That, auf seine Umgebung beruhigend und erfreuend einzuwirken.

1836, 1. „Affenteich," d. h. Markatahrada.

1837, 3. Gleich nachdem der Buddha zur Sambodhi gelangt war, trat Mara ihm entgegen, und forderte ihn auf, sofort ins Nirvana einzugehen. Er erwiderte jedoch, er werde erst sterben, nachdem er eine Gemeinde von Geistlichen und Weltleuten gebildet haben werde, die seine Lehre verstanden hätten und weiter ausbreiten würden.

1840, 3. Buddhas Tod ist der höchste von Maras Wünschen, weil nur so lange, wie ein Sammasambuddha auf Erden weilt, unter dessen persönlicher Anleitung als Lehrer viele andere Menschen zur Erlösung gelangen und sich der Herrschaft des Mara für immer entziehen können. In den langen Zeiträumen zwischen dem Erscheinen zweier Sammasambuddha gelingt das nur sehr wenigen, den sogen. Pratyeka-Buddha.

1845, 1. Ein Sammasambuddha hat die Macht sein Leben bis zum Schluß des laufenden Kalpa auszudehnen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

1845, 2. Kraft des Samadhi derjenigen, die meiner Lehre folgen.

1845, 4. „Er kommt und geht nicht mehr," d. h. er wird nicht mehr wiedergeboren und stirbt nicht mehr.

1846, 2. Der Sinn des Bildes ist: So gewiß wie aus dem von der Henne bebrüteten Ei endlich das Küchlein hervorbricht, ebenso gewiß wird dem, der mit Ernst und Ausdauer auf die rechte Weise nach ihr trachtet, endlich die Erlösung zu teil.

1851, 1. Die vier Açrava sind: Sinnlichkeit, Individualität, Täuschung und Unwissenheit.

1866, 4. Vgl. Dhammapada Vers 25 (nach Dr. K. E. Neumanns Übersetzung):

„Mit Heldenmut und ernstem Sinn,
Mit Selbstbezähmung und Verzicht,
Schafft, Standhafte, ein Eiland euch,
Das jeder Flut gewachsen sei."

und Sutta Nipata V. 1091—1093, wie auch Mahavagga I, 20, 16.

1868, 4 und 1869, 1. Vgl. V. 1644.

1872, 4. Siehe Erl. zu 1449, 3.

1898, 3. „Wai-ka-ni," vgl. Erl. zu 388, 5.

1900, 1. Nirvana als Zustand des Individuums ist die völlige Überwindung des Ich-selbst-Gedankens und der Lebenslust als Willensmotive im Innern des Gemüts und die daraus sich ergebende Ruhe des Letzteren. Dieses Ziel kann und soll schon während des Lebens erreicht werden, und dann tritt als weitere Folge beim Tode Befreiung von der Wiedergeburt ein, d. h. Parinirvana. Sehr häufig wird aber das einfache Wort Nirvana als gleichbedeutend mit Parinirvana gebraucht. Vgl. Erl. zu 355, 6.

1916. Der Sinn dieses Verses ist wohl, daß, obgleich der Buddha bereit gewesen, jedem ihm zufällig Begegnenden seine Lehre mitzuteilen, doch wegen seines zu frühen Todes die Wirkung davon nur die eines Palliativs sein werde.

1918, 3. Eigentlich dem Fische Makara, der ebenso wie der nordische Krake ein fabelhaftes Seeungeheuer ist.

1932, 3. Çalabaum, d. h. shorea (oder vatica) robusta.

1934, 1. Sutra, richtiger wohl Sukta (im Pali: Sutta) sind kurze Aussprüche und längere Reden in poetischer oder prosaischer Form, die den Hörern zur rechten Welt- und Lebensanschauung und zu einem moralischen Lebenswandel Anleitung geben.

1934, 2. Vinaya, die Regeln für die Lebensweise der buddhistischen Ordensbrüder und für die Organisation des Sangha (ihres Vereins).

1946, 3. Die Malla waren ein kleiner Volksstamm, dessen Wohnsitze neben denen der Çakya und der Vriji nordöstlich von den Gebieten der beiden Königreiche Magadha und Koçala lagen.

1948, 1, 2. Nach jeder solchen Speisung pflegte der Buddha seinen Wirt „mit religiöser Rede zu belehren, zu ermuntern, anzuregen und zu erfreuen".

1948, 4. Kuçinagara oder Kuçinara ist das heutige Kasia, östlich von Goruckpore an der Chota-Gandak.

1957, 3. Auch Kuçinagara war eine Stadt der Malla.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

1961, 3. Hier ist hinzuzudenken: „dessen himmlische Gefährten in Trauer verfallen."

1965, 1. Çirsha, d. h. Gayaçirsha, s. Erl. zu 1300, 4.

1987, 2, 3. Der Sinn dieser Zeilen ist wohl, es sei schwer noch einmal gleichzeitig mit einem Buddha und in dessen Nähe geboren zu werden.

2018, 2. Pratimokscha, ein Register von verbotenen Handlungen und Anstandsregeln, welches alle vierzehn Tage feierlich im versammelten Sangha verlesen wird mit der Frage, ob die Anwesenden sich in allen Punkten der Reinheit bewußt seien.

2073, 1. Unter „Tiefsinn" ist hier Samadhi zu verstehen. Vgl. Erl. zu 337, 2.

2077, 1. „Krankheit" in moralischem Sinne.

2079, 1. Mit der „dreifachen Weisheit" ist vielleicht die Erkenntnis der drei Haupteigenschaften aller weltlichen Dinge gemeint, nämlich: Unbeständigkeit, Leidensfülle und Wesenlosigkeit.

2109, 4. „Ihre Liebeswerke," d. h. wohl ihren Wächterdienst.

2111, 3. Die acht Klassen der Himmelsgeister sind: Die vier Scharen der Welthüter, die zusammen den ersten Himmel bewohnen, und die Deva des zweiten, dritten, vierten und fünften Himmels. Der sechste gehört dem Mara und dessen Genossen. Die „reinen Deva" des V. 2110 sind die Brahmagötter in den höheren Himmelsetagen.

2115, 1—3. Vgl. Erl. zu 1674, 4. Devaputra, eigentlich Sohn eines Deva, ist gleichbedeutend mit Deva.

2119, 2. Unter den „Rishi höchsten Ranges" sind vielleicht die Prajapati Rishi zu verstehen, die als Verfasser der Hymnen des Rigveda gelten.

2123, 2. Der „Vollbefreite" ist der Arhat, der die zehn Fesseln (s. Erl. zu 1429, 2) sämtlich abgestreift und die höchste Stufe der Heiligkeit erreicht hat.

2128. Der Sinn dieses Verses ist dunkel. Die vier Punkte sind wohl die vier Weltgegenden.

2129, 1. Die drei Zeiträume wären nach Beals Erklärung: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Man könnte indessen vielleicht auch an die drei Epochen denken, in die das Leben eines Bodhisattva und Buddha zerfällt, nämlich 1. von dem ersten Entschluß, nach der Buddhawürde streben zu wollen, bis zur Wiedergeburt im Tushitahimmel; 2. von der letzten Wiedergeburt als Mensch bis zur Erreichung der Sambodhi; 3. von da bis zum Parinirvana.

2130, 1. Der behelmte Vogel ist wohl der Schlangenadler (Cheela, Spilornis bacha), der einen Federbusch auf dem Kopfe trägt.

2135, 4. Die sieben schnellen Rosse sind die sieben Arten der Weisheit (Bodhyanga): Geistesthätigkeit, Wahrheitsforschung, Energie, Freude, Ruhe, ernste Betrachtung und Gleichmut.

2136, 1. Die Fabel von dem Versteck der Sonne in einer Höhle kommt, wie Beal bemerkt, häufig vor, namentlich auch in der japanischen Mythologie.

2151 und 2152, 1, 2. Die Zahlen in diesen Versen sind wieder Rätsel wie in den Versen 170 und 1430. Die „acht Regeln" sind vermutlich der achtfache edle Pfad (s. V. 1244—1246); die „fünf" sind

ohne Zweifel die fünf Sinne und die von ihnen angeregten Begierden; die „sieben", die übersprungen werden, vielleicht die sieben Kleinode eines Cakravartin (s. Erl. zu 2182, 4). Die viermal „drei" deutet Beal als: 1. powers of sight, 2. precious ones, 3. robbers, i. e. lust, anger, ignorance, 4. the three grades of a holy life; die beiden „eins" als: 1. himself, 2. saintship.

2156, 3. „Vormals," d. h. in früheren Lebensläufen.

2162, 2163. Diese Verse sind dunkel. Der Schluß des zweiten namentlich mag wohl ein Mißverständnis des Sanskrittextes enthalten.

2170, 1, 2. Siehe V. 1552, 1553.

2171, 1, 2. D. h. was er in seinen früheren Lebensläufen mit jedem seiner Sinne wahrgenommen hatte.

2182, 4. Diese sind: ein Rad (Diskus), ein Elefant, ein Roß, ein Weib, ein Juwel, ein Hausverwalter und ein Heerführer.

2207, 1. „Des Weltgesetzes Elemente," Dharma-Dhatu. Richtiger vielleicht: das Gesetz als Element der Welt, oder das immanente Weltgesetz.

2209, 1, 2. „Die Gesetze des Nirvana erfüllen" heißt so viel wie zum Nirvana gelangen, was nur vom menschlichen Dasein aus möglich ist, nicht von einer der vier übrigen Daseinsformen aus; vgl. die Erl. zu 953, 4.

2219, 2. „Der sieben Länder Fürsten" waren nach dem Mahaparinibbana-Sutta: der König von Magadha, die Licchavi von Vaiçali, die Çakya von Kapilavastu, die Bali von Allakappa, die Koliya von Ramagrama, der Brahmane von Vethadipa und die Malla von Pava.

2253, 3. Sita war die Gattin des Rama, die von dem Dämon Ravana geraubt und nach Lanka (Ceylon) entführt ward. Der siegreiche Kampf des Rama gegen den Ravana und dessen Dämonenschar und die Befreiung der Sita bildet den Hauptinhalt des einen der beiden großen epischen Gedichte der Inder, des Ramayana von Valmiki. Dieser Rama war ein Sohn des Königs Daçaratha (s. Erl. zu 656, 4), die Sage aber, worauf V. 2252 sich bezieht, scheint ebensowenig bekannt zu sein, wie die von den beiden im V. 2254 genannten Dämonen.

2254, 3. Siehe V. 1672.

2281, 4. Dagoba oder Stupa ist ein gemauerter halbkugelförmiger Grabhügel.

2283, 4 bis 2284, 2. Nach dem Mahaparinibbana Sutta thaten das die Moriya von Pipphalivana.

2293, 3. Açoka (259—222 v. Chr.) war der Enkel und Nachfolger des Candragupta, welcher der von Alexander dem Großen im nordwestlichen Indien begründeten makedonischen Herrschaft ein Ende gemacht und ein großes von der Mündung des Indus bis zu der des Ganges ausgedehntes Reich errichtet hatte. Von ihm rühren die berühmten in Felswände eingehauenen Edikte zur Förderung der buddhistischen Religion her.

2296, 3, 4. Candaçoka heißt der wütende, Dharmaçoka der gerechte Açoka.

2300, 2. Er ward ein Srotaapanna, s. Erl. zu 1589, 2.

Ende.